

4. Tag der Schule

Kooperationen im Pädagogischen Dialog

Zusammenarbeit als Ressource

Samstag, 28. 4. 2018, 09.40 Uhr

Gymnasium Lerbermatt,

Kirchstrasse 64, 3098 Köniz

Referat von Herrn Regierungsrat

Bernhard Pulver,

Erziehungsdirektor des Kantons Bern

Zeitraumen 15-20 Minuten

Sehr geehrte Teilnehmende und Gäste

liebe Protagonisten der Filme

liebe Mitwirkende im Pädagogischen Dialog

sehr geehrter Präsident (und Mitglieder) der BIK

Chers amis francophones

(Chers personnes présentes)

Je suis heureux de vous saluer à l'occasion de cette quatrième Journée de l'école qui devrait nous permettre de poursuivre et d'approfondir nos réflexions sur l'école.

Schön, haben sich in diesem Jahr so viele hier eingefunden. Das zeigt mir, dass das Interesse, Schule und Unterricht weiterzuentwickeln gross ist.

*

* *

Darf ich kurz nachfragen, wie viele Apfelbäume vom letzten Jahr weiterhin gedeihen? Ich habe gehört, die einen oder anderen sind gut unterwegs, andere sind sang- und klanglos eingegangen.

Ich bin froh, sind die Apfelbäume in diesen Fällen nur ein Sinnbild für die Schulen gewesen und nicht die Schulen selbst.

Aber das zeigt ja, **wer etwas ausprobiert, initiiert und bewegt, der geht eben häufig auch Risiken ein**, muss Rückschläge verkraften, daraus lernen und es neu versuchen.

*

* *

Scheitern ist zwar enttäuschend, aber meist auch erlaubt – wichtig ist dabei eine gute Fehlerkultur, also, dass man nicht stehen bleibt, Fehler erkannt werden und beim nächsten Mal Schlüsse gezogen werden können - eben etwas daraus lernt.

In diesem Jahr haben wir für Ihre Schul- oder Heimgärten Samen von Pro Specie Rara mitgebracht. Dies soll auch ein Symbol sein für die gewollte Vielfalt in unseren Schulen. Ich drücke Ihnen die Daumen, dass sie gedeihen. Sie dürfen am Schluss der Veranstaltung auswählen, welche Blumen- oder Tomatensorte Ihnen am besten entspricht. **Eine Zusammenstellung der Auswahl an Samen und eine Anleitung finden Sie in Ihrer Tagungsmappe.**

*

* *

Auch im Pädagogischen Dialog haben grössere und kleinere Projekte Platz – und das ganz ohne Wertung, denn kleine Dinge können manchmal Grosses bewegen.

*

* *

Wenn Sie Ideen entwickeln oder Projekte starten, ist das sehr ähnlich, wie mit Saatgut. Sie können versuchen diesen optimale Rahmenbedingungen zu geben, situativ angepasst, vorausschauend auf die Lebensdauer.

Aber irgendeinmal kommt der Punkt, an dem Sie dem Projekt oder eben der Saat Raum geben müssen, um zu wachsen, und sich selbst entwickeln zu können!

Wie Sie wissen, geht es mir jetzt ebenso mit der Entwicklung der Schule im Kanton Bern.

*

* *

Ich habe es ja mehrmals gesagt: **SIE und IHRE Ideen sind wichtig. You matter!** Und so wird es eben auch in Zukunft sein. **Die Schule muss vor Ort entwickelt werden.** Die Erziehungsdirektion kann Mindestanforderungen und Ziele definieren, Rahmenbedingungen optimieren und Unterstützung anbieten. Aber wie die Schule diese umsetzt und was für die Schülerinnen und Schüler am wichtigsten ist, das wissen Sie als Lehrerinnen und Lehrer, Schulleitende und Behördenmitglieder am besten.

Keine Reform, auch in Zukunft nicht, wird Sie ersetzen.

*

* *

Lorsque l'on est confronté à des difficultés dans son travail quotidien, on trouve des solutions pour y faire face, parfois avec une aide extérieure.

Comme vous l'avez vu en début de journée dans l'un des courts métrages, **l'équipe pédagogique du Centre scolaire secondaire de Bienne-Boujean a remodelé son école selon ses besoins.** Et ce, parce qu'elle n'avait pas le choix. L'établissement manque d'enseignants et d'enseignantes spécialisés et il fallait trouver une solution. **Aujourd'hui, il montre que cela vaut la peine d'exploiter les marges de manœuvre dont disposent les écoles.**

*

* *

Je suis d'avis qu'une bonne collaboration est la base du succès. En modifiant l'ordonnance régissant les mesures pédagogiques particulières à l'école obligatoire (OMPP), nous avons relancé le dialogue et la collaboration entre le corps enseignant ordinaire et les enseignants et enseignantes spécialisés, mais aussi entre les membres du corps enseignant dans son ensemble. **Je suis convaincu que nous ne parviendrons pas à résoudre les défis auxquels sont confrontées les écoles enfantines et les classes en augmentant les ressources.** Sinon, le monde politique dira que l'intégration a échoué, notamment en relation avec l'article 17, et qu'il faut revenir aux anciennes classes spéciales.

Ich bin überzeugt, dass wir jedoch auf der Schiene der Zusammenarbeit unter Heilpädagogen und Lehrpersonen sowie zwischen Lehrpersonen und Schulleitungen die Herausforderungen gemeinsam anpacken können. Wenn alle Seiten das Ihre beitragen, lassen sich zum Teil die Ressourcen noch gezielter einsetzen.

--

Die Aufgabe der Erziehungsdirektion ist es eben auch, Lösungen vor Ort aufzunehmen und zu ermöglichen. Und **ich bin zuversichtlich, dass die neue Erziehungsdirektorin, Christine Häsler, diese Arbeit des Dialogs fortsetzen wird.**

*

**

Mir ist wichtig, dass jede Schule ihren Weg findet, um mit ihren Ressourcen und ihrem Umfeld den Schülerinnen und Schülern die bestmögliche Bildung zu ermöglichen.

Die meisten Projekte sind durch die ERZ abgeschlossen. Ich werde Frau Häsler nicht viele offene Baustellen übergeben.

Mir ist jedoch bewusst, dass es noch Herausforderungen gibt, welche auf die Schulen zukommen. Aber ich bin überzeugt, dass der Boden gut vorbereitet ist.

Die Öffnung der BMV ist aufgegleist und damit gewährleistet, dass wir den guten Mittelweg der Integration in der Berner Schule weiterhing gehen können,

Der Grosse Rat hat die **Strategie Sonderschulung** mit 147 ja einstimmig genehmigt. damit sind die Fundamente für die Revision VSG 2020 gelegt.

*

* *

Nun kann auch die Umsetzung des Lehrplan 21 DEFINITIV schrittweise vollzogen werden. Natürlich ist ein neuer Lehrplan **eine Chance, den eigenen Unterricht zu überdenken und neue Wege einzuschlagen.**

*

* *

Cela est aussi une évidence au degré secondaire II et, avec le Plan d'études romand (PER), dans la partie francophone du canton. **Le PER est lui aussi en cours de révision :** nous allons modifier, à l'issue de plusieurs entretiens, les grilles horaires (informatique) et l'évaluation (simplification) qui figurent dans les dispositions générales complétant le PER.

Einige Schulen sind bereits vor der Einführung des LP21 daran, Dinge auszuprobieren, die mit dem neuen Lehrplan ab dem nächsten oder übernächsten Schuljahr auf Sie zukommen:

Auch in den Filmen «Good Practice» von diesem Jahr ist das spürbar. Sie sahen bereits zwei **Hauswirtschaftslehrerinnen der Schule Munzinger, die Wirtschaft und Arbeit in ihr Repertoire aufgenommen haben.**

Die **Oberstufe in Sigriswil**, die später folgt, **arbeitet bereits lange mit Kompetenzrastern am Übergang zwischen Schule und Beruf** – dort gibt es - zumindest als Begriff - bereits das Fach IVE.

*

* *

Ich denke, auch nach der deutlichen Abstimmung im Kanton Bern ist die Schule reif für den neuen Lehrplan. Und ich bin froh, ist es nun möglich, für den Unterricht auf neue Grundlagen zurückzugreifen. **Der neue Lehrplan krepelt den bisherigen Unterricht nicht um – ABER er hilft, die Schule der Zeit anzupassen.**

Was aus meiner Sicht leider auch nicht mehr zeitgemäss ist, sind manche Löhne und ich werde in dieser Hinsicht nächsten Monat noch versuchen zu erreichen, dass diese für die Primarlehrerinnen und Primarlehrer und selbstverständlich auch für die Kindergärtnerinnen und Kindergärtner angepasst werden von der GK6 in die GK7. **Die Verantwortung und die Komplexität des Berufes sind gewachsen** und eine höhere Lohnklasse ist mehr als gerechtfertigt. Ich kann nicht versprechen, dass es klappt mit der Erhöhung auf Gehaltsklasse 7, immerhin kostet das den Kanton rund 18 Millionen.

*

* *

Der Lehrberuf soll nicht primär zum Zweitberuf werden – klar hat der hohe Anteil an Teilzeitkräften auch den Vorteil, dass das System flexibler ist – dass Pensionierungen und Schwankungen bei den Schülerzahlen aufgefangen werden können. **ABER – es soll eben auch möglich sein, von dem Gehalt einer Primarlehrperson eine Familie zu ernähren und es sollte auch konkurrenzfähig sein.** Es ist mehr als nur schade, wenn gute Frauen und Männer den Beruf aufgeben, weil sie in anderen Branchen oder anderen Kantonen mehr verdienen.

*

* *

Als ich vor 12 Jahren Erziehungsdirektor wurde, war einiges noch anders:

insbesondere der digitale Bereich war aus heutiger Sicht in den Kinderschuhen:

- Die Firmen **Youtube** und **Google-Maps** waren **knapp gegründet**. **Facebook** und **Skype** (2003 gegründet) **fingen an hier Fuss zu fassen**.
- **Das erste I-Phone kam erst ein Jahr später auf den Markt**. Es verhalf den Smartphones zum Durchbruch. Es konnte bereits Videos abspielen, Fotografieren - mit fantastischen 2 Megapixel und Webseiten anzeigen.

Und das war 2006, der Lehrplan stammt von 1995.

Das neue Fach Medien und Informatik soll eben auch nicht Anwenderwissen weitergeben, wer weiss, ob die Lernenden künftig noch mit denselben Programmen arbeiten werden.

*

* *

Die Schülerinnen und Schüler sollten wissen, wie ein Computer grundsätzlich funktioniert, wie Firmen mit Social Media arbeiten, wie diese ihr Geld verdienen und welche Macht sie dank Daten erlangen können, wie Wahlen durch Fakenews gewonnen werden können – das aktuelle, prominente Beispiel ist ja der Skandal rund um die US-Wahlen und die Firma Cambridge Analytica – (diese hatte gezielt Aussagen von der Präsidentschaftskandidatin Hillary Clinton verfälscht, so dass sie einen rassistischen Klang erhielten und dann diese besonders sensiblen Wählern in der entscheidenden Wahlkampfphase gezielt eingeblendet.)

*

* *

Auch aus dem digitalen Bereich werden Sie heute noch ein Beispiel sehen – **Primarschülerinnen und –schüler aus Courtelary werden in die Welt des 3D-Drucks eingeführt und kommen ganz schön ins Staunen**, ob der neuen Möglichkeiten.

3D-Druck eröffnet insbesondere in der Medizin neue Möglichkeiten, z.B. Kindern welche es nötig haben eine neue künstliche Hand zu drucken. Diese kann sie im Leben unterstützen und ganz neue Möglichkeiten zu bescheidenen Kosten bieten.

Der stete Wandel bringt aber noch weiteres mit sich: **Die Mehrzahl der Kinder die heute in die Schule kommen, wird einmal einen Beruf erlernen, den es heute noch gar nicht gibt.**

Deswegen sollte die Schule sie möglichst breit bilden, damit sie auf ein grosses Fundament an Erfahrung zurückgreifen und Zusammenhänge erkennen können.

*

* *

UND: Das Wichtigste, das wir den Kindern und Jugendlichen auf den Weg geben können ist das Vertrauen in sich selbst, sie sollen sich zutrauen, sich neues Wissen und Fertigkeiten aneignen zu können.

*

* *

Liebe Lehrerinnen und Lehrer

Ich bin nun seit 12 Jahren Erziehungsdirektor des Kantons Bern.

Viele sagen: Wie schnell die Zeit doch vergeht. Das ist nicht mein Empfinden. Wenn ich zurückblicke, was in den letzten 12 intensiven Jahren alles passiert ist, kommt es mir vor wie eine Ewigkeit.

*

* *

Bei so vielen Eindrücken, wenn die Tage neu, herausfordernd und spannend sind, vergeht die Zeit nicht wie im Flug.

Nach 12 Jahren wollen viele eine Bilanz von mir hören - ist mir das gelungen, was ich mir vorgenommen hatte? Habe ich das Bildungssystem verbessern können?

Einige, aus meiner Sicht wertvolle Projekte konnten abgeschlossen werden: Zum Beispiel:

- Die Einführung von Tagesschulen,
- das Ermöglichen von Basisstufen,
- bessere Löhne in Volksschule und Kindergarten, mit automatischem Gehaltsaufstieg.

Besonders freut mich, dass wir im Grossen Rat eine Unterstützung von 30 Fr. pro Tag und Kind durchbringen konnten.

**Mein erstes Geschäft im Grossen Rat waren die Tagesschulen,
mein letztes die Schliessung der letzten Lücke: der Ferienbe-
treuung.**

*

* *

Ich war ja damals nicht als Bildungspolitiker angetreten und
viele warnten mich vor der Erziehungsdirektion.

Damals hatte ich ...

Ziele/Absicht, Führungsstil --> Verknüpfung zum Thema Kooperati-
on möglich, Vertrauen

Was angetroffen? Unzählige Projekte, die etappiert und priorisiert
werden mussten.

Wichtig war mir gerade auch: Ihr Selbstvertrauen zu stärken, dass
SIE Ihr Schicksal in die Hand nehmen.

Und: der DIALOG (Pädagogischer, Tag der Schule, Hearings...)

*

* *

Les films qui vous sont présentés aujourd'hui illustrent le succès engendré par une étroite coopération. J'attire d'ailleurs votre attention sur le fait que **l'on parle ici des bonnes pratiques, pas des meilleures pratiques**. Le dialogue pédagogique n'a pas pour but de donner une note mais de permettre à chacun et à chacune de profiter des précieuses expériences de l'autre et de se concentrer sur les succès pour se laisser inspirer.

*

* *

Avec le dialogue pédagogique, nous voulons faire connaître les bonnes initiatives lancées dans le canton et les aider à se multiplier : semer des graines pour récolter des fruits. La Journée de l'école existe pour permettre aux participants et participantes de **prendre conscience de ce qu'il est possible de réaliser**. Elle se veut **source d'inspiration et d'idées**, une possibilité d'échanger et de communiquer entre spécialistes. Peut-être donnera-t-elle naissance à de nouvelles coopérations ?

*

* *

Ce qui suit cette journée est tout aussi important. Des idées ne portent leurs fruits que lorsqu'elles sont mises en œuvre. Et nous voulons vous soutenir dans cette tâche.

- Vous trouverez dans vos dossiers une **liste des inspections scolaires** comportant déjà 100 exemples de projets réalisés dans les écoles. **Il n'y a PAS D'OBLIGATION à figurer sur cette liste, qui ne se veut d'ailleurs pas le reflet de tout ce qui se passe dans le canton mais un aperçu, ou même une aide pour trouver des partenaires et des idées de projet.** Je sais que les écoles bernoises ont bien plus à offrir que ce qui apparaît sur cette liste.

*

* *

- Die Schulinspektorinnen und Schulinspektoren unterstützen Sie gerne in der Umsetzung Ihrer Ideen aber holen Sie zuerst Ihre Behörden an Bord.
- *Die Filme, die Sie heute sehen sind auch online, mit weiterführendem Material zum Einsatz beispielsweise an pädagogischen Konferenzen*
- *Sie können auch unkompliziert Onlineberatung finden im Forum für Lehrpersonen und nochmals mit mir online in den Dialog treten, am 16.Mai.*

Ich glaube, in gut einem Monat übergebe ich eine Berner Schule, die gut unterwegs ist, die gestärkt ist. Die von einer Kultur des Vertrauens, der Wertschätzung und des Austausches geprägt ist. Dank Leuten wie Ihnen in diesem Raum. Mein Ziel war dieser Kulturwandel und ich bin mir sicher, dass dieser noch lange anhält, dank Ihnen.

*

* *

Aber, ist das eine abschliessende Bilanz?

Ich bin mir sicher, wer Erfolg oder Misserfolg beweisen will, der wird beiderseits Beispiele finden können. Ich rate ihnen vom Erfolg auszugehen. Nicht bezogen auf meine Amtszeit, sondern grundsätzlich. Denn wer sich auf das Positive fokussiert, der wird dieses auch ansteuern.

Sie haben vermutlich schon einmal von den **Versuchen des Harvard-Psychologen Robert Rosenthal und der Grundschuldirektorin Leonore Jacobson gehört**, bei denen man vorgängig Lehrpersonen erklärt hat, wer die aufstrebenden Schülerinnen und Schüler sind – die zufällig ausgewählten Kinder haben acht Monate später in einem IQ-Test tatsächlich deutlich besser abgeschnitten als zu Beginn der Studie.

Die innere Einstellung wirkt sich auf die äussere Welt aus und der Glaube an sich bewirkt mehr als wir ahnen können.

Natürlich, Realisten haben immer beides im Blick – das Positive und das Negative – um auf den schlechtmöglichsten Fall vorbereitet zu sein. Alles andere wäre etwas kurzsichtig.

Aber wir Menschen haben offenbar von Natur aus den Hang das Negative zu stark im Vordergrund zu haben, auf Störungen zu stark zu reagieren und Schuldige zu suchen.

*

* *

Ich hatte eingangs erwähnt, dass VERTRAUEN bei mir eine hohe Priorität hat. Vertrauen in mich, die Mitarbeiter, sogar in die politischen Gegner. Ich traue ihnen zu, dass sie mit einem Entscheid umgehen können. Ich traue ihnen zu, dass sie meine Argumente abwägen können. Ich traue ihnen zu, dass sie ihre Aufgaben gut erledigen wollen und wenn sie dabei Freiräume haben, werden sie das noch viel lieber tun.

Wenn sie von vornherein einem Menschen mit Misstrauen begegnen wird dieser ebenfalls ablehnend reagieren.

Natürlich werden sie dabei manchmal enttäuscht. Natürlich wurde auch mein Vertrauen missbraucht und das tat auch weh. Aber das Positive, was dank dem Vertrauen bewegt werden konnte, überwiegt deutlich.

*

* *

Führen heisst mitnehmen, ermächtigen ..

Mir wurde von der UNI-Leitung gesagt, dass ich die UNI ermutigt hätte mit meiner Unterstützung, Gewährung von mehr Autonomie, dadurch, dass ich an Sie glaubte. Das können auch Sie mit Ihren Kindern.

*

* *

Das Wichtigste ist es, dass Sie an sich glauben. Dass Sie sich bewusst haben, dass Sie eine Wirkung haben in Ihrer Schule, in ihrer Familie. Dass auch die Kinder lernen an sich zu glauben, neue Herausforderungen zu meistern.

You matter!

Nun danke ich Ihnen und freue mich auf den Austausch.